

# Geobruigg hält den Biber im Zaum

So schützen hochwertige Geflechte der Thurgauer Firma vor Schäden durch Wühl- und Nagetiere.

Thomas Griesser Kym



Als Wühltier kann der Biber in der Natur beträchtliche Schäden anrichten.

Die Romanshorner Firma Geobruigg ist weltbekannt mit ihren hochfesten Netzen zum Schutz vor Naturgefahren wie etwa Steinschlag oder mit ihren Zäunen für Formel-1- und andere Motorsport-Rennstrecken. Weniger bekannt ist, dass Geobruigg-Netze auch vor Wühltieren, wie beispielsweise dem Biber schützen.

Das jüngste Dossier des Bundesamts für Umwelt (Bafu) zur Biberpopulation, veröffentlicht am 6. Juli 2023, zeigt: Einst in der Schweiz ausgerottet, ist der grösste Nager Europas an einen Grossteil der Schweizer Gewässer zurückgekehrt. Auf gut 4900

Tiere beziffert das Bafu den Bestand. 2008 waren es 1600 und 1978 erst 111.

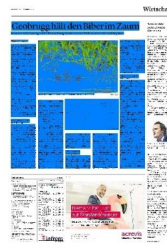
Grundsätzlich beurteilt das Bafu den Biber, seine Bauten und Lebensweise positiv, gestalte er doch Landschaften und schaffe Lebensräume, «die für die Natur und für uns Menschen äusserst wertvoll sind». Christof Angst, Leiter der Schweizerischen Biberfachstelle, sagt: «Die Rückkehr des Bibers ist ein Glücksfall.»

## «Erhebliche Schäden an Erdbauten»

Aber es gibt eine Kehrseite der Medaille: «Wo der Platz knapp ist, kann das auch zu Konflikten

führen», gerade wegen der Ausbreitung des Bibers in kleinen Bächen in den vergangenen Jahren. Laut Bafu lassen sich viele Schäden mit einfachen Mitteln vermeiden, etwa mit Drahtgittern zum Schutz von Bäumen oder durch Abzäunen landwirtschaftlicher Kulturen. Anspruchsvoller werde es, wenn der Biber Strassen oder Wege untergräbt oder mit Dämmen Ackerland flutet.

Das weiss auch Geobruigg. Sprecher Eliah Brunner sagt, «Biber, Nutria und andere Nager- und Wühltiere verursachen mit Grabungen erhebliche Schäden an Erdbauten, besonders an



Flussufern, Dämmen und Deichen». Das könne zu Dammbrüchen, grossflächigen Überschwemmungen, zum Entleeren von Wasserreservoirs und Strassenschäden führen.

Schon vor einigen Jahren ist GeobruGG deshalb angefragt worden, ob sich ihre Netze auch als Wühltierschutz eignen würden. Obwohl dies für das Unternehmen Neuland ist, ist es in die Thematik eingetaucht und hat getestet, ob seine hochfesten Tecco-Geflechte, die üblicherweise bei Felssicherungen und Steinschlagnetzen eingesetzt werden, auch als Schutz vor Biber Schäden dienen könnten.

Hierfür hat GeobruGG mit einem externen Umweltingenieur einige Grundlagenversuche bezüglich Widerstandskraft (Scherwiderstand) an verschiedenen Geflechtes und Gittern zur Eignung als Wühltierschutz durchgeführt. Ein aus Sicht GeobruGGs «erstaunliches Ergebnis» aus den Testreihen ist, dass ein Produkt, das für Lockergesteinsböschungen mit feinem Material entwickelt wurde, sich ideal eigne als Wühltierschutz. Und dies bei geringem Materialaufwand und sehr langer Lebensdauer.

### Der Biber ist ein kräftiger Beisser

Zum Schutz vor Wühltierschäden werden entweder geeignete

Geflechte auf die Uferböschung gelegt, befestigt und leicht überdeckt. Die Geflechte sollten eine Maschenöffnung haben, die kleiner ist als das Wühltier, und sie dürfen von diesem nicht oder nur mit grossem Aufwand durchgebissen werden können. Alternative sind Vertikalsperren. Dabei werden Gitter in einem Schlitz parallel zum Bach eingebaut. Das lässt eine gewisse Grabaktivität der Wühltiere bis zur Sperre noch zu (siehe Illustration).

Für die Versuche hat GeobruGG einen pneumatisch betriebenen Scherapparat konstruiert, der auf über das Doppelte der durchschnittlichen Beisskraft eines Bibers ausgelegt war. Pro Natura beziffert diese mit 75 kp/cm<sup>2</sup>, umgerechnet rund 120 Kilogramm und damit 50 Prozent höher als die Beisskraft des Menschen.

Aus den Tests hat sich ergeben, dass sich vier GeobruGG-Geflechte als Wühltierschutz eignen und selbst bei der angewendeten maximalen Belastung von 274 Kilo intakt blieben. Zwei Produkte von Mitbewerbern seien bei gut 200 respektive 250 Kilo gebrochen.

### Die Nachfrage dürfte zunehmen

GeobruGG erklärt dazu, die bisherigen Produkte einzelner anderer Anbieter bestünden aus

mit Kunststoff ummantelten Stahlgeflechtes. Diese aber böten bei einem Biss oder anderen mechanischen Einflüssen wie beispielsweise bei der Montage keinen Korrosionsschutz mehr. Weil es sich zudem um Mischmaterialien handle, gebe es nur wenige Möglichkeiten zum Recyclieren.

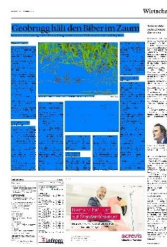
Dagegen seien GeobruGGs Tecco-Geflechte auch als hochwertige Edelstahl ausführung erhältlich. Hierbei sei Korrosion ausgeschlossen und das Material auch langlebiger. Hochwertige Edelstähle hätten eine fast unbegrenzte Lebensdauer und könnten zu 100 Prozent recycelt werden. Bei der Entwicklung des Hochleistungsgeflechtes hat GeobruGG mit dem Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) in Tägerwilen zusammengearbeitet.

Mittlerweile hat GeobruGG in der Ostschweiz und in Liechtenstein die ersten Projekte mit ihrem Wühltierschutz realisiert. Landesweit seien weitere Projekte in Planung. Und Firmensprecher Eliah Brunner zeigt sich überzeugt: «Mit der wachsenden Biberpopulation wird auch die Nachfrage nach adäquaten Schutzmassnahmen zunehmen.»

Hauptausgabe

St. Galler Tagblatt  
9001 St. Gallen  
071 272 69 00  
www.tagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 27'493  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 11  
Fläche: 67'124 mm<sup>2</sup>

**BRUGG**  
Group

Auftrag: 622003 Referenz: 89401303  
Themen-Nr.: 622.003 Ausschnitt Seite: 3/3

## Gitter für **Oberflächenschutz** eingegraben und Gitter als **vertikale Sperre** eingegraben

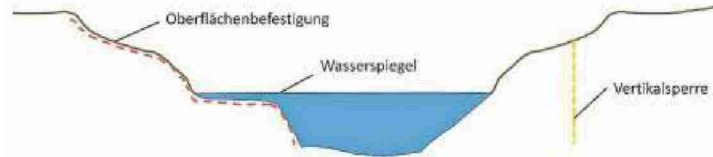


Illustration: zvg